

machte.

Nach einem kleinen Mittagsschlaf und einer kleinen Erfrischung verbrachte Winnie etwas Zeit im Wohnzimmer oder auf der Terrasse. Später aß sie gemeinsam mit denjenigen, die gerade da waren, zu Abend – manchmal mit der ganzen Familie, manchmal nur mit Lin Su, Charlie und Mikhail. Wenn Winnies Tochter Grace ihr danach half, sich fürs Bett umzuziehen, gingen Lin Su und Charlie nach Hause. An den meisten Abenden aber blieb Lin Su noch, bis Winnie mit ihrem abendlichen Ritual fertig war.

Ihr aktuelles Zuhause war nicht gerade ein besonders anheimelnder Ort. Lin Su und Charlie hatten sich einen kleinen Wohnwagenanhänger gemietet, der auf einem eher einfachen Campingplatz zurückgelassen worden war. Der Anhänger war komplett angemessen, und sie hatte ihn gereinigt, bis er nahezu klinisch sauber war. Ihr Job bei Winnie war zwar anspruchsvoll, aber auch bequem und gut bezahlt. Lin Su arbeitete noch an einer Lösung für ihre Wohnsituation. Doch mehr als ihre jetzige Unterkunft hatte sie sich bisher nicht leisten können. Sie war vom Krankenhaus entlassen worden, und es hatten sich jede Menge Rechnungen angesammelt, während sie zwischen zwei Jobs pendelte. Außerdem hatte sie noch alte Schulden zu begleichen: Ausbildung, Umzug, ein paar medizinische Behandlungen, die nicht von ihren Arbeitgebern gedeckt wurden. Sie hatte zwar endlich ein paar Ersparnisse, wagte es allerdings nicht, sie anzurühren. Lin Su war sehr vorsichtig im Umgang mit Geld, und am allerwichtigsten war ihr, dass Charlie eine gute Ausbildung bekam.

Im Moment sah alles gut aus. Es war Winnies Vorschlag gewesen, Charlie jeden Tag zur Arbeit mitzubringen und ihn deshalb in der Schule in Thunder Point anzumelden. Winnies Schwiegersohn Troy Headly unterrichtete dort Geschichte, und Winnies Nachbar Spencer Lawson war dort Sportdirektor und Footballtrainer. Lin Su musste sich keine Sorgen machen, dass Charlie von älteren, stärkeren Kindern drangsaliert würde. Dafür war sie sehr dankbar.

Sie schlug die Überdecke zurück, strich die Laken glatt und schüttelte die Kissen auf. Dann legte sie auch noch die Decke zusammen, die Mikhail benutzte, wenn er in dem großen Ledersessel neben Winnies Bett schlief. Mikhail glaubte, dass niemand davon wusste. Der Gedanke entlockte Lin Su ein Lächeln. Mikhail verschwand, bevor Lin Su morgens eintraf, damit niemand wusste, wie sehr er Winnie beschützte. Lin Su wischte Staub, entfernte das Wasserglas vom Nachttisch, ordnete die Bücher und Zeitschriften neben Winnies Bett. Ins Badezimmer hängte Lin Su frische Handtücher und Waschlappen. Morgen würde sie frische Laken aufziehen und die Bettwäsche wechseln. Sie hätte gern selbst einmal in so feinem Bettzeug geschlafen, aber um nichts in der Welt mit Winnie tauschen wollen.

Als sie wieder ins Esszimmer zurückkehrte, waren Grace und Troy auch da, und es wurde sehr viel geredet. Sie hatten das Abendessen aus Carries Feinkostladen mitgebracht, und Grace legte gerade die Sets auf den Tisch.

»Bitte, bleiben Sie doch!«, bat Grace ihren neuen Nachbarn. »Ich kann Ihnen versichern, das Essen ist gesund und voller wertvoller Nährstoffe.«

Doch zur Enttäuschung aller schlug Blake die Einladung aus und ging nach Hause, um sich einen Eintopf aus Grünkohl, Kürbis, Rind, Hühnchen, Quinoa, Öl und ... – Lin Su

hatte sich nicht alle Zutaten gemerkt – zuzubereiten. Außerdem war er im Training – für das nächste Rennen im kommenden Monat.

»Klingt köstlich«, bemerkte Grace mit einem zweifelnden Unterton in der Stimme.

»Klingt entsetzlich«, meinte Winnie und brachte damit alle zum Lachen.

Blake lachte fröhlich mit. »Nach den nächsten beiden Rennen habe ich ein bisschen Urlaub. Ich trainiere natürlich weiter, aber das strikte Trainingsprogramm und die Diät sind dann ein wenig gelockert. In den Zeiten esse und trinke ich ganz normal«, erklärte er breit grinsend.

»Nun, dann lade ich Sie ein, wenn Sie mit den nächsten beiden Rennen fertig sind«, sagte Troy und hob sein Bier.

## 2. Kapitel

Der Haushalt der Banks hatte sich etwas vergrößert, wenn auch nur wenig. Neu dazugekommen war eine Reinigungsmannschaft, die eine Frau namens Shauna Price leitete. Die Truppe bestand aus drei Frauen, die zweimal pro Woche vorbeikamen und zwei Stunden lang das Haus von oben bis unten hingebungsvoll sauber machten. Sie waren freundlich, ohne viel zu reden, berechneten eine Menge Geld, brachten ihre eigenen Reinigungsprodukte mit und verschwanden wieder. Einmal pro Woche fragte Shauna pflichtschuldigst bei Lin Su nach, ob alles in Ordnung sei. Sie fragte nicht Winnie. Lin Su vermutete, dass Winnie ihr Angst einflößte.

Dreimal pro Woche kam Curtis Rhinehold morgens zwischen zehn Uhr und Viertel vor elf – der Physiotherapeut. Er machte mit Winnie eine Serie von Übungen, um ihre Stärke und Balance zu erhalten, obwohl fraglich war, ob sie tatsächlich etwas bewirkten. In seiner Abwesenheit fuhr Lin Su mit diesen Übungen fort, weil es nicht schaden konnte. Vielleicht ermöglichte es Winnie, ihre Körperfunktionen noch etwas länger aufrechtzuerhalten.

Das Ende des Sommers war erfreulich warm und trocken. Charlie genoss den Umgang mit seinen neuen Freunden in Thunder Point und freute sich schon voller Hoffnung auf den Beginn der neuen Schule. Sein Kumpel Frank Downy, ein MIT-Student im zweiten Studienjahr, der Charlies Leidenschaft für Onlinenachforschungen teilte, war Mitte August wieder zum College zurückgekehrt. Coopers jüngerer Schwager Landon war ebenfalls wieder an die Uni von Oregon gefahren, um mit dem Footballtraining anzufangen. Kurz vor Beginn des neuen Schuljahrs an der Thunder Point Highschool steckte Spencer bereits knietief im Footballtraining mit seiner Mannschaft. Er schimpfte und knurrte über die jungen Männer, die seinem Rücken und den Knien so einiges abverlangten. Troy war, wenn er Grace nicht gerade im Blumenladen aushalf oder sich im Haus nützlich machte, damit beschäftigt, sich auf den Unterricht mit seinen Klassen vorzubereiten. Charlie langweilte sich keine Sekunde. Er hatte Winnie und Mikhail und war sehr unabhängig.

Außerdem hatte er einen weiteren neuen Freund – den Triathleten von nebenan. Charlie sah Blake jeden Tag. Manchmal unterhielten sie sich nur kurz am Strand. Manchmal spielten sie Volleyball oder werkelten an seinem Rennrad herum. An einem Nachmittag entdeckte Lin Su ihren Sohn dabei, wie er Blakes Terrasse mit dem Schlauch abspritzte, während Blake sie mit einem Schrubber bearbeitete. An einem anderen warmen und sonnigen Nachmittag unternahm Charlie mit Blake einen Spaziergang, um ihm die Anhöhe des Hügels am Strand und den Aussichtsplatz zu zeigen, von wo aus er in einem Monat die Wanderungen der Wale beobachten könnte.

Lin Su war glücklich, dass Charlie einen Freund gefunden hatte. Ein gutes männliches Vorbild konnte nicht schaden. Ihr wäre es jedoch lieber gewesen, Charlie hätte sein

Herz an Troy, Spencer oder Cooper gehängt – nette, gefestigte, verheiratete Männer. Es wäre gefährlich, wenn Charlie glaubte, dass ein Mann wie Blake eine ständige Rolle in seinem Leben spielen würde. Er war ein wenig zu frei und lässig für Lin Sus Geschmack. Und ihre eigene Situation – die Arbeit und das Wohnen – war auch nur vorübergehend. Mit ein bisschen Glück würde das alles noch eine Weile anhalten. Aber vielleicht mussten sie auch bald weiterziehen.

Sie hatten immer weiterziehen müssen.

Sich um Winnie Banks zu kümmern, war ideal für Lin Su. Zwar arbeitete sie viele Stunden, aber wenn Winnie ihren Mittagsschlaf hielt oder sich mit Charlie oder Mikhail beschäftigte, hatte sie eine Menge Zeit. Lin Su versuchte, ihre Rolle als Angestellte und Krankenschwester gut auszufüllen, aber dennoch eine höfliche Distanz zu wahren, weil sie weder Mitglied der Familie noch Bewohnerin der Stadt war. Doch genau das erlaubten Familie und Stadtbewohner ihr in diesem speziellen Fall nicht. Sie arbeitete seit Juni bei Winnie, und sie und Winnie fingen an, sich einander nah zu fühlen und eine Beziehung zueinander aufzubauen. Charlie gegenüber fühlte sich Winnie sogar noch verbundener. Die beiden hielten mittlerweile wie Pech und Schwefel zusammen. Die ganze Familie bezog Lin Su und Charlie überall mit ein und empfing sie mit offenen Armen. Sie aßen gemeinsam mit der Familie, klatschten und tratschten und spielten miteinander.

Lin Su versuchte dennoch, niemals ihre Rolle zu vergessen. Und es fiel ihr immer noch schwer, sich daran zu gewöhnen, dass sie und Winnie sich jetzt duzten.

»Ich möchte keine Krankenschwester von einer Agentur«, sagte Winnie. »Denk mal darüber nach. Du kümmerst dich darum, mich ins Bett zu bringen, hilfst mir beim Baden, bringst mich auf die Toilette, hilfst mir, mich anzuziehen. Wir – du und ich – sind sehr vertraut miteinander. Wenn du nicht zu dieser seltsamen Mannschaft, die ich jetzt meine Familie nenne, passen würdest – zu meiner Tochter, einem Lehrer und einem alten Trainer –, müsste ich mich nach jemand anderem umsehen. Ich fürchte, du hängst bei uns fest.«

Drei Frauen, die ungefähr in Lin Sus Alter und miteinander befreundet waren, hatten Mitte August hübsche Babybäuchlein. Grace, Iris und Peyton. Iris Sileski arbeitete als Beratungslehrerin an der Highschool und hatte Grace den Blumenladen verkauft. Sie waren seit dem Tag, an dem Grace vor ein paar Jahren nach Thunder Point gekommen war, befreundet. Peyton Grant, die Arztassistentin, die praktischerweise den Arzt geheiratet hatte, kam genau wie ihr Mann Scott regelmäßig vorbei, um nach Winnies Gesundheit zu sehen. Da war es nur natürlich, dass diese drei Frauen sich regelmäßig trafen. Manchmal erst am Ende eines Tages, manchmal zum Mittagessen, manchmal auch schon morgens, um gemeinsam Kaffee zu trinken, und manchmal zum Abendessen. Alle drei Frauen sollten ihr Kind noch vor Weihnachten bekommen.

Wenn sie sich bei Winnie oder in der Nähe ihres Hauses trafen und Lin Su gerade nichts zu tun hatte, baten sie sie, ihnen Gesellschaft zu leisten. Winnie genoss es sehr, die Frauen um sich zu haben. Mit Lin Sus oder Graces Hilfe konnte sie sogar dabei sein, wenn sie sich in Coopers Strandbar oder irgendwo in der Stadt zum Essen trafen.

Winnie genoss diese kurzen Ausflüge in den Diner, was ihrer Tochter ein herzliches Lachen entlockte, weil es ungefähr das erste Mal war, dass Winnie einen Diner betrat.

»Stimmt. Wenn es mein Diner wäre, wäre er ganz anders eingerichtet und würde mehr wie ein Wohnzimmer aussehen. Aber es ist in Ordnung für mich«, erklärte Winnie und reckte die perfekt geformte Nase ein wenig nach oben. »Erst einmal.«

Lin Su wusste, dass sich Winnie weder vom Diner noch von dessen Einrichtung angezogen fühlte – es waren die Frauen in Winnies Alter, die Winnie dort von Zeit zu Zeit traf. Carrie vom Feinkostladen, deren Tochter Gina tagsüber dort arbeitete. Carries beste Freundinnen Lou, eine Lehrerin, und Ray Anne, Immobilienmaklerin, waren häufig im Diner. Winnie hatte vorher nie darum gebeten, in den Diner gebracht zu werden, aber wenn die Frauen anriefen, um ihr zu sagen, dass sie sich dort zu Kaffee und Kuchen treffen wollten, fuhr sie ebenfalls gern dorthin. Noch besser gefiel ihr jedoch, wenn sie sich im Cliffhanger trafen, um ein Glas Wein zu trinken. Dann sorgte Winnie dafür, dass sie auf jeden Fall dorthin kam, auch wenn sie Troy oder Mikhail bitten musste, sie hinzufahren – und selbst, wenn sie sich im Rollstuhl zeigen musste.

»Ich hatte noch nie im Leben Freundinnen«, gestand Winnie ihrer Krankenschwester Lin Su flüsternd. »Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie neu diese Erfahrung für mich ist.«

Doch das konnte Lin Su. Ihre Adoptivmutter Marilyn Simmons hätte sich niemals mit einem Haufen Frauen in einem kleinen Diner getroffen. Lin Sus leibliche Mutter hatte die Flucht aus Vietnam nicht lange genug überlebt, darum war Lin Su mit drei von einem wohlhabenden weißen amerikanischen Paar aus Boston adoptiert worden. Sie bezeichneten es gern als eine Adoption aus Mitgefühl. Marilyn, eine sehr bekannte Anwältin, sah sich gern als Dame der Gesellschaft. Ihre leiblichen Töchter besuchten die besten Schulen und Universitäten, während Marilyn im Vorstand verschiedener Wohltätigkeitsorganisationen saß, Bridge und Golf spielte, an namhaften Veranstaltungen teilnahm, politische Kampagnen unterstützte und shoppen ging. Nein, sie wäre niemals mit normalen Frauen in einen Diner gegangen.

Das gehörte auch zu den Dingen, die Lin Su an Thunder Point schätzte – die Leute trafen sich, ohne auf Status oder Einkommen zu achten. Lin Su wusste, dass es Winnie finanziell sehr gut ging. Den meisten ihrer Patienten ging es gut. Wer sich eine private Pflegeschwester leisten konnte, hatte keine Geldprobleme. Winnie wirkte weitaus eleganter als die Frauen, mit denen sie sich zum Kaffee oder zum Wein traf. Doch sie behandelten Winnie genauso, wie sie sich untereinander behandelten.

Auch für Lin Su war es reizvoll, sich mit all diesen Menschen anzufreunden – den jüngeren, schwangeren Frauen genauso wie den älteren, die sie als bodenständig und klug empfand. Doch sie versuchte weiterhin, professionelle Distanz zu wahren, die ihr den Job sichern und sie vor einer Enttäuschung bewahren würde, wenn der Tag kam, an dem man sie daran erinnern würde, dass sie lediglich eine Angestellte war. Trotzdem ...

Ihre größte Herausforderung war der Triathlet von nebenan. Er machte ihr gleichzeitig Angst und faszinierte sie. Ihre Angst vor ihm rührte nicht daher, dass etwas mit ihm nicht gestimmt hätte. Im Gegenteil, er schien einfach zu richtig. Er erinnerte sie an einen Jungen, den sie geliebt hatte, als sie auf die Highschool gegangen war. Er